**SCHREIBBEWERB**

Name der Schülerin/des Schülers: Dilan Yurdabayrak

Alter: 10 Schule: VS-Vösendorf

Klasse: 4D Ort: Vösendorf

Foto:„Kucera“ – Linda u. Maria KLG

**Kukuruz**

**Hannes Hörndler**

Bauer Schweighofer schaut auf sein Kukuruzfeld. Die letzte Hoffnung auf ein gutes Erntejahr – dahin! Überall, wo er hinsieht – brüchig, braune Pflanzen mit verdorrten, kleinen Kolben. Es ist einfach zu lange trocken gewesen! „Himmel, Arsch und Zwirn“, flucht er laut und hofft, dass weder sein Sohn auf dem Traktor noch der Herrgott da oben ihn hören können. Aber das hat einmal raus müssen! Dann atmet der Bauer tief durch, richtet sich seinen Strohhut zurecht und steigt auf den Steyr-Traktor auf.

„Und – so schlimm?“, fragt sein Sohn Gustav vom Beifahrersitz aus, der ihn doch fluchen gehört hat.

„Leider. Da ist gar nichts zu gebrauchen.“

„Aber ich sehe doch etliche Kolben auf den Pflanzen …“

„Zu klein und schon völlig ausgetrocknet! Die ganze Ernte ist unbrauchbar!“

Herr Schweighofer startet den Motor und fährt los.

Er fuhr Richtung Wald und sah ein Haus. Er hatte sich nämlich verfahren. Sein Sohn Gustav schrie: ,,Hallo! Ist wer da? Hallo!“ Aber niemand antwortete. Sie gingen ins Haus und machten sich Essen. Gustav und Herr Schweighofer waren so hungrig. Am nächsten Tag in der Früh fuhren sie wieder los, aber fanden noch immer nicht das Haus zu dem sie wollten. Dieses Mal fanden sie kein Haus und auch keine Wohnung. Sie fanden ein Zelt. Gustav versuchte Feuer zu machen und Papa suchte nach Essen. Er fand Kokosnüsse. Herr Schweighofer und sein Sohn Gustav aßen das Essen und gingen schlafen. In der Früh wachte zuerst Gustav auf und nach einigen Stunden wachte Herr Schweighofer auf. Die beiden Männer fuhren und fuhren nach ein paar Stunden fanden sie eine Villa. In der 7. Woche in der Nacht kam ein Fuchs in die Villa und Gustav hörte währenddessen Musik. Er nahm die Kopfhörer runter und hörte ein Kratzen. Er schaute aus dem Zimmer und sah einen Fuchs. Auf einmal schrie Gustav: ,, Papa! Papa! Papa!“ Sein Papa stand schnell auf und ging zu Gustav.“ Auf dem Weg zu Gustav sah er auch den Fuchs. Herr Schweighofer nahm schnell das Stück Holz und schlug mit dem Holz auf den Schädel des Fuchses. Der Fuchs fiel um und rannte so schnell er konnte weg. Danach war alles wieder gut. Es vergingen noch einmal 7 Wochen und dann fuhren sie wieder los. Genau zu diesem Zeitpunkt sahen sie ihr zu Hause und die Ernte. Sie stiegen aus dem Auto und gingen ins Haus. Set diesem Tag verließen sie nie wieder das Haus und der Sohn war verheiratet. Er lebte glücklich mit seiner Frau.